Kunstbuecher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dieser Mangel einer rein helvetischen Zivilisation, der der Schweizer Kultur anhaftet, dürfte Bund und Kantone veranlassen, dieser Kultur besser zu dienen und sich ihrer auch vermehrt zu bedienen.

Gonzague de Reynold schrieb übrigens schon 1964 :
"Der Staat hat gegenüber der Kreativität und infolgedessen auch gegenüber den Künstlern Pflichten. Die erste wäre, sich zu vergegenwärtigen, dass Fribourg ohne Kreativität (die der Bildung übergeordnet ist) etwas vermissen würde, was wesentlich und notwendig ist : Selbsterkenntnis, und demzufolge Selbstvertrauen. Heutzutage kann ein Staat seine Regierungsaufgabe ohne Kulturpolitik nicht erfüllen".

Im Sinne dieser Gedanken und Ueberlegungen, freut sich die GSMBA Fribourg, am 13. und 14. Juni 1981 die Schweizer Künstler willkommen zu heissen. Die Stimmung der 500- Jahrfeiern wird dazu beitragen, dieses jährliche Künstlerfest zu verschönern.♦

Cette absence de civilisation helvétique à laquelle se substitue la culture suisse devrait conduire l'Etat central et les Etats cantonaux à mieux servir cette culture et à mieux s'en servir.

Gonzague de Reynold d'ailleurs, en 1964 déjà, écrivait : *"Vis-à-Vis de la création, et par conséquent des créateurs l'Etat a des devoirs. Le premier est de se représenter que sans la création, qui est d'un ordre supérieur à l'instruction, Fribourg manquerait de ce qui lui est essentiel et nécessaire : la conscience de soi-même, par conséquent la confiance en soi-même... Aujourd'hui, un Etat ne peut remplir sa mission gouvernementale s'il n'a point une politique de culture".*

C'est à la faveur de ces questions et réflexions que la SPSAS fribourgeoise se fait une joie d'accueillir tous les artistes suisses à Fribourg les 13 / 14 juin 1981. L'ambiance du 500e anniversaire de Fribourg dans la Confédération contribuera à embellir cette Fête annuelle des artistes suisses qui sont les bienvenus chez nous. ♦

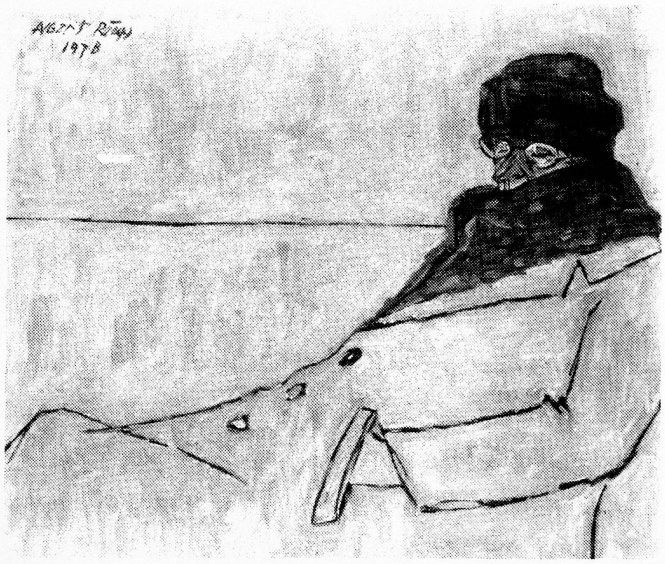
KUNSTBUECHER

ALBERT RUEGG

Das künstlerische Schaffen würdigte der Kunsthistoriker Rob. K. Schneider.

Wer das Oeuvre von Albert Rüegg in dessen Gesamtheit überblickt, erkennt als wesentliche Merkmale grosse Sensibilität der Farbe, starke Betonung von Linie, Kontur und Ausdruckskraft. Die Farbe wird in der Fläche wirksam gemacht und erhält die primäre Aufgabe, im Bild eine spezifische Stimmung oder einen Klang zu erzeugen. Der Bildbetrachter fühlt sich durch die Farben angesprochen und reagiert spontan auf ihre Mitteilung.

Alle Dinge, Personen wie Gegenstände, sind meist in den Vordergrund gerückt und treten sogar aus ihm heraus, vom Bildrand angeschnitten. Das wichtigste und am häufigsten gemalte Thema ist der Mensch. Er beansprucht in jedem Abschnitt des Oeuvres den Grossteil der künstlerischen und physischen Kräfte Albert Rüeggs. Der Mensch wird als Einzelfigur oder in Gruppen, in seiner Beziehung zur Umwelt, im Heim, beim Lesen, am Klavier, als Schauspieler, Gastarbeiter oder Putzfrau dargestellt. Immer aber ist er nur ein Teil der Komposition, in die alle Objekte als gleichwertige Farbenkomplexe miteinbezogen sind. Auch seine Realität ist nur Basis für den bildnerischen Ausdruck, der sich ganz nach der Komposition richtet.



Die Monographie umfasst 222 Seiten, ca. 54 farbige, grossformatige Abbildungen sowie ca. 100 schwarz-weiss Reproduktionen. Buchformat 24 cm x 31 cm.♦

MONOGRAFIE HANS JOSEPHSOHN

Hans Josephsohn, Jahrgang 1920, gehört nach dem übereinstimmenden Urteil der namhaftesten Schweizer Kritiker zu den wichtigsten Plastikern der Gegenwart. Er hat sich schon früh von der Tendenz zur Abstraktion gelöst und eine eigene Sprache der Körperlichkeit gefunden, die ihre Aussagen aus der Spannung von Körpermasse und sensibel bewegter Oberfläche entwickelt. In einem Augenblick, in dem die Tendenz zur Wiedergewinnung der realen menschlichen Figur in der bildenden Kunst sich abzeichnet, gewinnt Josephsohns unbeirrte Arbeit an den plastischen Problemen der Gestallt eine erregende Aktualität.

Den Text verfasste Prof. Dr. Hanz Heinz Holz, während Jürg Hassler die Aufnahmen künstlerisch einfühlsam vor Augen führt. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 48.-.♦

HEINZ KELLER DIE HOLZSCHNITTE 1951-1980

Die Ausdrucksweise und Sprache des Künstlers ist heute nicht dieselbe wie vor dreissig Jahren. Das andauernde Suchen nach der Verwirklichnung von inneren Bildern bringt zwangsläufig eine ständige Veränderung des Werkes mit sich. Auch die Anliegen ändern sich im Laufe der Zeit : sehr deutlich zeichnet sich das in dieser Publikation ab.

Die reproduzierten Werke sind chronologisch geordnet, so dass der Betrachter dem Weg von Heinz Keller nachgehen kann. Eine Auswahl von Buchillustrationen und Bildern aus eigenen Büchern vervollkommnen das Bild. Auch ein vollständiges Verzeichnis über die Schnitte, Bücher und Publikationen fehlt nicht, sowie eine Uebersicht über die wichtigsten Lebensdaten.

Das Werkverzeichnis enthält einen signierten Originalholzschnitt. In der Einleitung geht Hans Reutimann auf das Anliegen des Künstlers ein. Mit Sorgfalt und Einfühlung versucht er, sein Wesentliches zu erfassen. Heinz Keller selbst beschreibt, wie er zum Holzschneider wurde.

Format : 21 x 21 cm; broschiert; Preis Fr. 28.-◆

EH003325
SCHWEIZ.LANDES BIBL.
ABTL.ZEITSCHRIFTEN
3003 BERN 3 BUNDESHAUS

M. Jérôme Baratelli
13, rue des Grottes
1201 Genève

Changement d'adresse :
Adressänderung :

J.A. 1200 Genève 2

INHALT DER FOLGENDEN NUMMER
CONTENU DU PROCHAIN NUMERO

(ART SUISSE No. 4 août 1981)

LE MUSEE IMAGINAIRE - DAS IMAGINAERE MUSEUM

DOSSIER réalisé par Jérôme Baratelli :
Le Musée des Beaux-Arts du XXe siècle : projets et textes utopiques, imaginés par les architectes de la section SPSAS de Neuchâtel.
Entretien... Les architectes neuchâtelois s'expriment sur l'espace difficile du musée.

Das private Museum : Marianne North
Hans Gantert

Der jahrhundertealte Gobelin
Franz Hohler

Le musée comme institution ou la règle du hors-jeu
Das Museum als Institution : zwangsläufig im Abseits
Claude Ritschard

13 questions à bon entendeur
Carlo Baratelli

Quand le directeur d'un musée est un artiste
Anne-Isabelle Brejnik

Le musée et le rapport Clottu
François Matile